

Das Buch Esther

Teil 2

Referent	Christian Rosenthal
Ort	Lützel
Datum	08.05.2009
Länge	01:01:36
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/chr001/das-buch-esther

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir wollen heute Abend weiterlesen aus dem Buch Esther und anfangen mit Kapitel 2.

Aus dem Buch Esther, Kapitel 2, Vers 1.

Nach diesen Begebenheiten, als der Zorn des Königs Ahasferos sich gelegt hatte, erinnerte er sich an Vasti und an das, was sie getan und was über sie beschlossen worden war. Da sprachen die Diener des Königs, die ihn bedienten, man suche dem König Mädchen, die Jungfrauen sind und schön von aussehen und der König bestelle Beamte in allen Landschaften seines Königreichs, damit sie alle Mädchen, die Jungfrauen und schön von aussehen sind, auf die Burg Susan in das Frauenhaus zusammenbringen, unter die Aufsicht Heges [00:01:06] des königlichen Hofbeamten, des Hüters der Frauen, und man gebe ihnen Reinigungssalben. Und das Mädchen, das dem König gefallen wird, werde Königin an Vastis Stadt. Und das Wort gefiel dem König und er tat so.

Es war ein jüdischer Mann in der Burg Susan, sein Name war Mordukai, der Sohn Jairs, des Sohnes Simeis, des Sohnes des Kis, ein Benjaminit, der aus Jerusalem weggeführt worden war, mit den Weggeführten, die mit Jekonja, dem König von Judah, weggeführt wurden, die Nebukadnezar, der König von Babel, weggeführt hatte. Und er erzog Hadassah, das ist Esther, die Tochter seines Onkels, denn sie hatte weder Vater noch Mutter. Und das Mädchen war schön von Gestalt und schön von Aussehen, und als ihr Vater und ihre Mutter gestorben waren, [00:02:05] hatte Mordukai sie als seine Tochter angenommen. Und es geschah, als das Wort des Königs und seine Anordnung gehört wurden, und als viele Mädchen in die Burg Susan unter die Aufsicht Hegais zusammengebracht wurden, da wurde auch Esther in das Haus des Königs aufgenommen, unter die Aufsicht Hegais des Hüters der Frauen. Und das Mädchen gefiel ihm, und er langte Gunst vor ihm, und er beeilte sich, ihr ihre Reinigungssalben und ihre Teile zu geben, und ihr die sieben Mägde zu geben, die aus dem Haus des Königs ausersehen waren. Und er brachte sie mit ihren Mägden in den besten Teil des Frauenhauses. Esther hatte ihr Volk und ihre Abstammung nicht bekannt gegeben, denn Mordukai hatte ihr geboten, dass sie es nicht bekannt geben sollte. Und Tag für Tag [00:03:05] ging Mordukai vor dem Hof des Frauenhauses umher, um das Wohlergehen Esthers zu erfahren und was mit ihr geschehe. Und wenn die Reihe an jedes Mädchen kam, zum König Ahasferos zu kommen, nachdem ihr zwölf Monate lang nach der Anordnung für die Frauen geschehen war, denn so wurden die Tage ihrer Reinigung erfüllt, nämlich sechs Monate mit Möhrenöl und sechs Monate

mit Gewürzen und mit Reinigungssalben der Frauen. Und wenn dann das Mädchen zum König kam, so wurde ihr alles gegeben, was sie verlangte, um es aus dem Frauenhaus in das Haus des Königs mitzunehmen. Am Abend kam sie, und am Morgen kehrte sie in das zweite Frauenhaus zurück, unter die Aufsicht Shaashgas des königlichen Hofbeamten des Hüters der Nebenfrauen. Sie kam nicht wieder zum König, es sei denn, dass der König [00:04:02] gefallen an ihr hatte und sie mit Namen gerufen wurde. Und als die Reihe an Esther kam, die Tochter Abishails des Onkels Mordokais, der sie als seine Tochter angenommen hatte, dass sie zum König kommen sollte, verlangte sie nichts, außer was Hegai, der königliche Hofbeamte, der Hüter der Frauen sagte. Und Esther erlangte Gnade in den Augen aller, die sie sahen. Und Esther wurde zum König Ahasferos in sein königliches Haus geholt im zehnten Monat, das ist der Monat Tebet, im siebten Jahr seiner Regierung. Und der König gewann Esther lieb, mehr als alle Frauen, und sie erlangte Gnade und Gunst vor ihm, mehr als alle Jungfrauen. Und er setzte die königliche Krone auf ihr Haupt und machte sie zur Königin Anvastis statt. Und der König gab allen seinen Fürsten [00:05:04] und Knechten ein großes Gastmahl, das Gastmahl Esthers, und er gab den Landschaften einen Steuererlass und gab Geschenke nach der Freigebigkeit des Königs. Lesen wir noch aus Kapitel 4, Kapitel 4, Vers 13. Und Mordocai ließ der Esther antworten, denke nicht in deinem Herzen, dass nur du im Haus des Königs von allen Juden entkommen wirst. Denn wenn du in dieser Zeit schweigst, so wird Befreiung und Errettung für die Juden von einem anderen Ort her erstehen. Du aber und deines Vaters Haus, ihr werdet umkommen. Und wer weiß, ob du nicht für eine Zeit wie diese zum Königtum gelangt bist? Da ließ Esther dem Mordocai [00:06:07] antworten, geh hin, versammle alle Juden, die sich in Susan befinden, und fastet um meinetwillen und esst nicht und trinkt nicht drei Tage lang Nacht und Tag. Auch ich werde mit meinen Mägden ebenso fasten. Und dann will ich zum König hineingehen, was nicht nach der Anordnung ist, und wenn ich umkomme, so komme ich um. Und Mordocai ging hin und tat nach allem, was Esther ihm geboten hatte. Und noch aus Kapitel 8, nur den ersten Vers, Kapitel 8, Vers 1. An jenem Tag gab der König Ahasferos der Königin Esther das Haus Hamanns des Widersachers der Juden. Und Mordocai [00:07:03] kam vor den König, denn Esther hatte ihm mitgeteilt, was er ihr war.

Wir haben uns gestern Abend etwas einleitend über dieses Buch Esther Gedanken gemacht. Wir haben auch gesehen, was die Ursache und der Grund dafür waren, dass die Vasti, die ja in Kapitel 1 die Königin ist, nicht mehr Königin sein konnte. Und wir wollen uns heute etwas Gedanken machen über diese Esther, die die Königin wird anstelle von Vasti. Die, über die die Weisen des Königs Ahasferos gesagt hatten, dass der König eine Königin, eine Frau suchen sollte, die besser ist als die erste. Wir wollen das ein wenig unter der [00:08:02] Überschrift tun. Was sind denn die Kennzeichen derer, die Gott gefallen, an denen Gott gefallen hat. Wir haben ja etwas nachgedacht über die historische Situation in diesem Buch. Wir haben auch etwas nachgedacht über die prophetische Schau, die in diesem Buch gegeben wird. Und damit auch über die prophetische Bedeutung dieser einzelnen Personen. Und wenn wir uns das etwas in Erinnerung rufen, dann können wir das so sagen. Was sind die Kennzeichen derer, die Gott gefallen. Nun damals, historisch, da war es eine junge Frau, an der der König, der dieser mächtige König in Persien gefallen fand. Das war eine junge Frau, die ihrem Gott treu war und die das in ihrem Leben bewies. In der prophetischen Schau dieses Buches sind das Kennzeichen eines glaubenden Überrestes, der eben [00:09:06] diese Kennzeichen hat. Kennzeichen, die Gott gefallen. Und in der Anwendung auf uns fragen wir uns einfach, wenn wir solche sein wollen, die hier auf der Erde den Wunsch haben, dem Herrn Jesus treu zu sein, welche Kennzeichen tragen wir dann? Kennzeichen, die unserem Gott gefallen.

Nun hier in Esther 2, da gibt es bestimmte Kriterien, nach denen geschaut wird. Wir haben das gelesen in dem ersten Abschnitt, in Vers 2, da geht das los, man suche dem König Mädchen, die

Jungfrauen sind. Das ist das erste Kennzeichen, das erste Merkmal, dass solche haben sollten, die passend sind für den König.

[00:10:01] Jungfrauen, das sind solche, die sich reinerhalten, die warten können und die sich reinerhalten für den Mann, mit dem sie eine Ehe eingehen wollen.

Das sind Jungfrauen. Im übertragenen Sinn, in der geistlichen Anwendung können wir da ein Vers zu lesen, aus dem ersten oder zweiten Korintherbrief, aus 2. Korinther 11.

Da schreibt der Paulus den Korinthern in 2. Korinther 11, Vers 2, Denn ich eifere um euch mit Gottes Eifer, denn ich habe euch einem Mann verlobt, um euch als eine keusche Jungfrau dem Christus darzustellen.

[00:11:05] Da haben wir dieses erste Kennzeichen in der geistlichen Bedeutung für uns. Was ist das Merkmal derer, an denen Gott gefallen hat? Es sind solche, die wirklich reserviert für den Herrn Jesus leben, die auf ihre Beziehungen und auf die Liebe achten, dass sie wirklich dem Herrn Jesus gehört und die auf ihre Verbindungen achten, dass sie keine Verbindung eingehen, die diesen Platz, der dem Herrn Jesus zusteht, wegnehmen, die sich reinerhalten für den Herrn Jesus, wie eine keusche Jungfrau, die diesen Beschluss fasst, ich möchte mich reinerhalten, ich möchte keine Verbindung eingehen, ich möchte wirklich für den Mann, in 2. Korinther 11, dem sie verlobt ist, [00:12:01] oder das fängt ja auch vor der Verlobungszeit heute an, dass man sich reinerhält für den Mann, mit dem man eine Ehe eingehen möchte.

Wenn wir so etwas darüber nachdenken, und ich glaube, wir müssen einfach in der Zeit, in der wir leben, auch das noch mal so deutlich sagen, das gilt auch heute in unseren natürlichen Beziehungen, dass Gott einen Mann und eine Frau zusammenführt und dass er jede sexuelle Verbindung nur für die Ehe zugelassen hat. Das was unsere Kinder in der Schule mitbekommen, im 5. 6. 7. Schuljahr, das ist etwas völlig anderes und es ist einfach nötig, dass wir das noch mal so sagen, wie das Gottes Gedanken sind, dass Gott diese körperlichen Verbindungen, diese sexuelle Beziehung, dass er sie reserviert hat für die Ehe und das müssen wir auch als [00:13:04] Eltern unseren Kindern deutlich machen. Da sagen junge Leute, junge Leute, die sonntags zu den Versammlungsstunden gehen, die sagen in Bezug auf ihre Freundinnen und Freunde, denen hat es noch keiner gesagt und das muss nicht sein. Wir wollen das einfach so auch noch mal diesen Anlass nehmen, uns das so deutlich zu sagen. Das, was in der Welt, die uns umgibt, geschieht, das ist nicht normal und wenn da 14, 15 jährige geschlechtliche Beziehungen eingehen, dann zerstören sie damit ihr Leben. Dann sind sie irgendwann nicht mehr in der Lage, eine Beziehung einzugehen und Gott möchte das einfach nicht. Es ist ihm ein Gräuel, es ist nicht irgendwas, es ist Gott ein Gräuel. So können wir das einfach noch mal ganz für das natürliche Leben und so mitnehmen, wie Gott das möchte. Gott möchte, dass diese [00:14:07] Beziehungen reserviert sind für die Ehe. Aber auch in der geistlichen Bedeutung, wie wir das in 2. Korinther 11 gefunden haben. Denken wir einmal nach, wem schenken wir eigentlich Zuneigung? Wie ist das denn mit unseren Beziehungen? Könnte das für uns, über uns gesagt werden, über mich, über dich, wie eine keusche Jungfrau, die wirklich in dieser engen und frischen Beziehung zu dem Herrn Jesus steht? Stellen wir das mal vor, uns dieses Bild einfach. Da ist ein verlobtes Paar. Können wir uns da vorstellen, dass der Gedanke einer verlobten jungen Frau an irgendeinen anderen ginge, als an ihren Verlobten? Oder umgekehrt, ein verlobter junger Mann. Können wir uns das [00:15:03] vorstellen, dass er an irgendjemand sonst denkt, als an die, mit der er verlobt ist? Und jetzt fragen wir uns, wie ist das denn mit unserer Beziehung zu dem Herrn Jesus? Ist das noch so frisch und lebendig, diese Liebe zu dem Herrn Jesus?

Was sagt der Herr Jesus selbst, der Richter und Beurteiler aus Offenbarung 1 an Ephesus? Ich habe gegen dich, dass du deine erste Liebe verlassen hast. Was müsste er sagen über mich? Er schaut dir ins Herz. Das können Menschen ja nicht. Die schauen auf das, was wir sagen, was wir tun, wie wir uns geben. Das sehen sie. Aber was wirklich im Herzen ist, das sieht keiner. Aber er sieht das. [00:16:03] Ich habe gegen dich. Wie ist das mit meiner Liebe zu dem Herrn Jesus? Und so wie das in den Beziehungen hier auf der Erde ist, dass eine Beziehung und Liebe gepflegt werden muss, so ist das auch mit meiner Beziehung zu meinem Heiland und Herrn. Ich brauche mich nicht wundern, wenn ich nicht in der Bibel lese, um etwas von ihm zu entdecken, das meine Liebe zu ihm abnimmt.

Das ist das erste Kennzeichen hier. Mädchen, die Jungfrauen sind, die sich rein erhalten haben, die keine andere Beziehung eingehen. Das zweite Kennzeichen, schön von aussehen. Ich möchte da einfach zwei Gedanken mit verbinden. Wir suchen ja nach Merkmalen und Kennzeichen solcher, an denen Gott [00:17:02] gefallen hat. Und da möchte ich das eine sagen, das macht uns unendlich glücklich. Jedes Kind Gottes, jeder, der den Herrn Jesus im Glauben angenommen hat, der ist schön für Gott. Du, wenn du ein Kind Gottes bist, wenn du den Herrn Jesus angenommen hast als deinen Heiland, du bist schön für Gott. Er hat dich gesehen, in seinem Ratschluss, er hat dich auserwählt, Vorgrundlegung der Welt, er kannte dich und er war bereit für dich, seinen Sohn, den Herrn Jesus hinzugeben. Du bist schön für Gott. Macht uns das nicht unendlich glücklich? Wie wertvoll bist du für deinen Gott, dass er seinen eigenen Sohn für dich hingegeben hat?

Wie wertvoll bist du für den Herrn Jesus, dass er gesagt hat, der mich geliebt und [00:18:08] sich selbst für mich hingegeben hat? So wertvoll bist du in den Augen deines Heilandes. Und wenn es niemanden sonst auf dieser Erde gegeben hätte, als nur dich, der sein Werk am Kreuz angenommen hätte, dann wäre er für dich gestorben. Macht uns das nicht unendlich glücklich? Wir denken in Verbindung damit auch an die Stellung, die wir haben vor Gott. Gott schaut vom Himmel und dann sieht er dich und er sieht dich in dem Herrn Jesus. Er sieht dich als einen der gerechtfertigt ist. Er blickt auf dich mit dem gleichen Wohlgefallen, mit dem er auf seinen eigenen Sohn geblickt hat. Da hat jemand mal dieses Bild gebraucht, das Bild, was uns vielleicht einen Eindruck gibt, was bedeutet gerechtfertigt zu sein. Stell dir [00:19:05] mal vor, du bist auf einem auf einem Turm, vielleicht am Kölner Dom, hoch geklettert, viele Stufen, dann schaust du runter und dann siehst du da unten ganz viele Menschen. Da siehst du die Haarfarbe, siehst wie sie angezogen sind, nur ganz klein, aber man sieht das. Aber dann kommt da einer, der hat einen Regenschirm aufgespannt. Was siehst du dann? Da siehst du nur noch den Regenschirm von oben. Und so sieht Gott jeden, der an den Herrn Jesus glaubt. Er sieht nicht mehr den Alten, dieses, das was ihn traurig machen müsste, das was durch und durch gekennzeichnet ist von der Sünde. Das sieht er nicht mehr. Er sieht seinen Sohn. Er sieht dich sozusagen durch den Herrn Jesus, so wie diese Person, die den Regenschirm auf hat. So sieht Gott jeden, der den Herrn Jesus angenommen hat. Schön für Gott. Das macht uns dankbar und froh. Aber ich möchte auch diesen [00:20:06] zweiten praktischen Gedanken damit verbinden. Und das ist die Frage, ob wir in unserem täglichen praktischen Leben dieser Stellung auch entsprechen. Ob wir wirklich in unserem täglichen Leben auch die Tugenden dessen verkündigen, der uns berufen hat.

Was möchte Gott denn in unserem Leben bewirken?

Er möchte bewirken, dass wir dem Herrn Jesus immer ähnlicher werden. Das möchte er gerne in meinem, in deinem Leben bewirken. Da kommt eine Situation, vielleicht in der Schule, du wirst geärgert und da wollen wir aufbrausen. Dann wollen wir zurückärgern. Dann wollen wir uns rechtfertigen. Aber was möchte Gott in unserem Leben bewirken? Er möchte bewirken, dass wir dem Herrn Jesus ähnlicher sind. In diesen ganz praktischen Situationen, dass wir dann ruhig bleiben.

[00:21:04] Vielleicht gehen wir einfach weg, um dem Streit aus dem Weg zu gehen. Dann ist das etwas, an dem Gott gefallen hat, an dem er Freude hat. Das ist schön für Gott. Das ist nicht etwas, was wir so einfach mitnehmen können. Wirklich mitnehmen in unser tägliches Leben. Ob es zu Hause ist, ob es in der Schule ist, ob beim Einkaufen, egal wo. Vielleicht auch in der Brüderstunde, dass wir wirklich solche sind, an denen Gott gefallen hat, weil sie Wesenszüge des Herrn Jesus offenbaren.

Jungfrauen, schön von aussehen, so sollten sie zusammengebracht werden. Und dann sollten sie unter die Aufsicht Heges, des königlichen Hofbeamten, des Hüters der Frauen gebracht werden. Das ist der gleiche Mann, der in Vers 8 Hegai [00:22:08] genannt wird. Das ist diese Person, dieser Beamte des Königs, der für die Frauen sorgen sollte. Der dafür sorgen sollte, dass da alles eingehalten wurde, was der König so bestimmt hatte, dass sie die Teile bekommen, dass sie, das ist der vierte Punkt, dann mit diesem Reinigungssalben versorgt werden. Da war eben dieser Hofbeamte, der die Aufsicht über diese Frauen hatte.

Ohne jetzt irgendwie dieses Bild zu weit ausdehnen zu wollen, können wir uns doch einfach in Verbindung damit die Frage stellen, sind wir nicht auch sozusagen unter eine Aufsicht gestellt, als solche, die jetzt hier auf dieser Erde leben. [00:23:01] Gibt es nicht auch jemanden, den Gott uns geschickt hat, damit er uns leitet und führt? Gibt es den nicht? Ist das nicht der Heilige Geist? Hat Gott ihn nicht auf die Erde gesandt, nachdem der Herr Jesus zurückgekehrt ist in den Himmel, hat er ihn nicht auf diese Erde gesandt, damit er in uns ist, bei uns bleibe in Ewigkeit, um uns zu führen, um uns zu leiten?

Er hat ihn uns gegeben, um uns in die ganze Wahrheit zu leiten, dass wir Gottes Wort, Gottes Gedanken verstehen. Er hat ihn uns gegeben, damit er den Herrn Jesus groß macht in uns. Er wird mich verherrlichen, von dem Meinen wird er nehmen und euch verkündigen. Er hat ihn uns auch gegeben, damit er in unserem Leben die Leitung hat, dass er uns führt. So möchte Gott uns doch führen, indem er uns durch seinen Geist, den er uns gegeben hat, klar macht, wie [00:24:05] wir entscheiden sollen, wie wir gehen sollen, was wir tun sollen, was wir lassen sollen. So möchte er uns doch führen. So in dem Wort dieses Bildes, die Aufsicht, hat er ihm gegeben. Ich meine, es gibt ein anderes schönes Bild, vielleicht ist uns das etwas geläufiger, in 1. Mose 24. Da haben wir auch dieses Bild, da schickt der Abraham, der Vater, den Knecht, um für den Isaak, für den Sohn, eine Braut, eine Frau zu suchen. Und dieser Knecht, der ist auch ein Bild von dem Heiligen Geist. Und dann findet er diese Frau, da findet er diese Rebekah und dann kommt die Frage in diesem Haus, da kommt die Frage auf, willst du mit diesem Mann gehen? Und übertragen auf uns, könnten wir die Frage stellen, willst du dich der Führung [00:25:05] und Leitung des Heiligen Geistes anvertrauen, der dich in deinem Leben führen möchte, zu dem wahren Isaak, zu dem Herrn Jesus, der dich leitet auf diesem Weg, auf diesem Weg, der das Ziel hat, bei dem Herrn Jesus zu sein. Willst du mit diesem Mann gehen? Da waren die, die auch in diesem Haus wohnten und die sagten, ach lass das Mädchen doch noch ein bisschen hier, da waren alte Bindungen, lass sie doch noch, vielleicht zehn Tage. Und dann wird diese Rebekah gefragt. Was antwortet sie? Ich will gehen. Mit anderen Worten, ich möchte zu Isaak und ich möchte mich der Führung dieses Mannes, dieses Knechtes anvertrauen. Ich will mit diesem Mann, mit dem Knecht gehen. Das wäre auch eine schöne Antwort in unserem Leben, wenn wir sagten, ja, ich will [00:26:06] mich der Führung und Leitung des Heiligen Geistes anbefehlen. Ich möchte ihm folgen. Ich möchte ihn wirken lassen in meinem Leben. Der Jesus hat gesagt, ich gebe euch den, ich sende euch den Geist, dass er bei euch sei in Ewigkeit. Wer an den Herrn Jesus glaubt, wer das Wort der Wahrheit, das Evangelium des Heils hört und glaubt, der wird versiegelt mit dem Heiligen Geist. Das können wir nachlesen in Epheser 1, Vers 13. Er wird

versiegelt, er bekommt den Heiligen Geist. Gott, der Heilige Geist nimmt Wohnung in ihm und er wird diesen, dieses Siegel nie wieder verlieren, dass er bei ihm sei in Ewigkeit. Johannes 14 oder 16.

Wir können also den Heiligen Geist nie wieder verlieren, aber was wir tun können, [00:27:07] wir können ihn in seinen Wirkungen auslöschen. Nicht umsonst schreibt Paulus an die Thessalonicher, den Geist löscht nicht aus.

An die Epheser schreibt er, glaube ich, betrübt nicht den Heiligen Geist, der in euch ist. Das können wir tun durch unser Verhalten, dadurch, dass wir auf diese Leitung des Geistes nicht achten, den Geist betrüben oder ihn in seinen Wirkungen auslöschen. Dass wir ihm einfach nicht mehr diesen Wirkungsraum in unserem Leben geben. Dabei, das macht der Galaterbrief so deutlich, ist es doch das Geheimnis eines Lebens zur Ehre Gottes. Das Geheimnis, Frucht für Gott zu bringen, [00:28:01] im Geist zu wandeln, also in der Kraft dieses Geistes unter seiner Leitung zu leben. Wandelt im Geist und ihr werdet die Lust des Fleisches nicht vollbringen. Solche, die Gott gefallen, haben also dieses Kennzeichen, dass sie sich leiten lassen in ihrem Leben von dem Heiligen Geist.

Fragst du vielleicht, ja das ist aber doch manchmal schwierig, so Gottes Willen im täglichen Leben festzustellen. Ist auch manchmal nicht einfach. Viele Fragen beantwortet die Bibel direkt. Auf viele Fragen gibt die Bibel uns einen klaren Hinweis. Dann ist es nicht das Problem, dass wir nicht wissen, was Gott will. Dann könnte höchstens das Problem sein, dass wir nicht wollen, wie Gott will. Dass wir eigentlich es ein bisschen anders gerne hätten. Manchen Fragen gibt es auch keinen klaren Hinweis aus der Bibel. [00:29:02] Aber dann wird dieses Buch, die Bibel, auch verglichen mit dem Bild gesunder Worte. Und in einem Bild, da passen die Dinge zusammen. Und dann spüren wir doch vielleicht in unserem Leben, ja das, was ich jetzt tun will, das passt aber eigentlich nicht zu dem, was Gott möchte, zu dem, was ich in der Bibel gelesen habe. Da merken wir es so, ohne dass es einen direkten Hinweis in der Bibel gibt. Aber dann möchte Gott uns auch leiten. Vielleicht gibt er uns auch einen guten Ratschlag durch geistliche Freunde oder vielleicht durch die Eltern.

Vielleicht kommt uns das auf den ersten Blick ein bisschen altmodisch vor. Ich weiß nicht, wie es euch geht. Naja, die Eltern, die haben immer so Ansichten. Ja, wenn man mal ein bisschen älter wird, da merkt man auf einmal, dass die gar nicht so verkehrt waren, diese Ansichten. Vielleicht gibt er uns da ja eine Hilfe [00:30:01] durch Freunde, geistliche Freunde, durch Eltern. Und dann möchte er uns eben Frieden geben ins Herz über eine Entscheidung. Wenn wir da eine Frage haben, was sollen wir tun, dann dürfen wir darüber beten. Und dann gibt er uns Ruhe, es so zu entscheiden oder es so zu entscheiden.

Das ist erlebbar bis heute. Da denkt man, ja das könnte ich doch tun.

Dann schaut man vielleicht darauf die Umstände. Nach außen scheint es sich auch alles so zu zeigen, dass es ganz gut so gehen könnte, aber man ist innerlich nicht ruhig. Und dann kann man auch das dem Herrn Jesus sagen. Und wenn er diese Ruhe nicht schenkt, dann warten wir besser. Wenn wir es ihm dann sagen, ich entscheide jetzt nicht so, die äußeren Dinge, die scheinen zwar so zu passen, [00:31:03] aber ich habe gar keine Ruhe darüber, dann wird er uns einen Weg zeigen, der nach seinen Gedanken gut und richtig ist. Gott möchte uns leiten durch seinen Geist. Und die, die Gott gefallen, die haben eben dieses Kennzeichen, dass sie der Leitung dieses Geistes in ihrem Leben Raum geben.

Am Ende von Vers 3 gibt es ein viertes Kennzeichen. Diese Frauen, die sollten Reinigungssalben

bekommen. Am Ende von Vers 12 wird das ja erklärt in diesem Klammersatz. Die Tage ihrer Reinigung, insgesamt zwölf Monate, die teilten sich auf in zweimal sechs Monate. Und sie wurden in den ersten sechs Monaten mit Murrenöl behandelt, in den zweiten sechs Monaten mit Gewürzen und Reinigungssalben.

[00:32:03] Der Bibel ist die Murre ein Bild von den Leiden.

Wir dürfen ruhig die Übertragung machen. Die Murre ein Bild von den Leiden des Herrn Jesus und dem Wohlgeruch oder Wohlgefallen, den Gott darin fand, wie der Herr Jesus diese Leiden erduldet hat. Dieses Bild kommt uns vielleicht auf den ersten Blick etwas seltsam vor, aber wenn man sich mal so eine Murrenpflanze anschaut, dann ist das so, wenn die Rinde verletzt wird, die Rinde von diesem Strauch oder diesem Bäumchen, wenn die verletzt wird, dann kommt dieses Harz heraus. Also durch eine Verletzung kommt dieses Harz und wenn dieses Harz dann verbrannt wird, wenn es trocknet und dann verbrannt [00:33:07] wird, dann verbreitet es diesen besonderen Geruch und Duft. Und so kann man dieses Bild übertragen. Aus den Leiden des Herrn Jesus im Feuer des Gerichts, da kam dieser Wohlgeruch für Gott, dass der Jesus geduldig geblieben ist, dass er still geblieben ist, als er angeklagt wurde, dass er in Ergebenheit diesen Weg gegangen ist, dass er ihn gegangen ist im Gehorsam. Nur so einige Herrlichkeiten des Herrn Jesus in seinen Leiden. Und das hat Gott gesehen und das war ein Wohlgefallen, ein Wohlgeruch für ihn. Und damit, mit diesem Murrenöl, sollten diese Frauen behandelt werden. Ich sag das jetzt mal so platt, setzen wir [00:34:06] uns auch dieser Behandlung aus, indem wir uns wirklich beschäftigen mit den Leiden des Herrn Jesus, mit seinen Leiden und den Schönheiten, den Herrlichkeiten, die er in diesen Leiden offenbart hat. Das wird uns selbst verändern.

Wir haben das ja eben gesagt, solche an denen Gott gefallen hat, das sind die, die Wesenszüge des Herrn Jesus hier auf dieser Erde in ihrem Leben offenbaren. Und dazu müssen wir uns mit dem Herrn Jesus beschäftigen. Und ich bin sicher, wenn wir uns mit dem Herrn Jesus und mit seinen Leiden beschäftigen, dann wird uns das nicht kalt lassen. Dann wird uns das warm machen in unseren Empfindungen für ihn. Und dann wird uns das in unserem Leben verändern.

[00:35:02] Da war ein Bruder, der sagte, ach so die Versammlungsstunden, so richtig gibt mir das gar nichts mehr. Naja, manchmal wenn ich die Bibel aufschlage und lese, das spricht mich gar nicht mehr so an. Aber dann sagte er, aber eins, das hat mich bisher immer angesprochen, den Herrn Jesus, den von Nazareth, den Mann auf Golgatha. Wenn ich etwas von ihm gelesen habe oder von ihm gehört habe, das hat mich doch immer wieder angesprochen. Das wird auch uns ansprechen, das wird auch uns verändern, wenn wir uns mit den Leiden des Herrn Jesus beschäftigen und den Herrlichkeiten, die er in diesem Leiden offenbart hat. In den zweiten sechs Monaten, da waren es Gewürze und Reinigungssalben. Wir könnten das ja mal in der Bibel mal so nachlesen, wo überall [00:36:03] von Gewürzen steht. Da waren Gewürze, aus denen dieses Räucherwerk gemacht wurde, was auf dem Räucheraltar verbrannt wurde. Verschiedene Gewürze werden da genannt. Das Räucherwerk, so wie es da beschrieben ist, sollte niemand sonst machen in dieser Zusammensetzung. Auch das Bilder, Hinweise auf die Herrlichkeiten des Herrn Jesus, auf seine Schönheiten, die er offenbart hat in seinem Leben, in seinem Sterben, in seinem ganzen Weg, in seinem ganzen Werk. Herrlichkeiten des Herrn Jesus. Haben wir wirklich die Zeit, die Gelegenheit, darüber nachzudenken? Nehmen wir uns die Zeit, in der Bibel zu lesen von dem Herrn Jesus.

Das waren also die Kennzeichen dieser Frauen. Das waren das, was mit ihnen [00:37:05] geschehen sollte. Und ab Vers 5 wird uns jetzt diese Esther vorgestellt, die keinen Vater, keine Mutter mehr

hatte, die also durchaus in einer schwierigen Situation war und zudem auch noch in einem fremden Land.

Wollen wir uns das noch mal kurz überlegen? Kennzeichen derer, an denen Gott Freude hat. Damals die Esther. Sie hätte doch auch sagen können, ja hier im fremden Land, da brauche ich mich doch auch nicht an Gottes Gedanken zu halten. Hier im fremden Land, und jetzt habe ich es auch noch so schwer, keinen Vater, keine Mutter und doch auch in diesem Land blieb sie Gott treu. Auch wenn sie keinen Vater und keine Mutter hatte, gehorchte sie doch dem, der sie als seine Tochter angenommen hatte.

Auch wir sind jetzt in einem fremden Land. Wir sind noch nicht zu Hause, sind [00:38:03] noch nicht in der Heimat. Wir sind umgeben von Menschen, die nicht nach Gottes Willen fragen. Aber dann wollen wir auch nicht sagen, na dann ist es doch egal, wenn ich in einer solchen Umgebung lebe, sondern dann wollen wir, so wie Esther damals, wirklich nach dem Willen Gottes fragen.

Diese Esther wird also auch in dieses Frauenhaus gebracht, kommt auch unter die Aufsicht Hegais und dann beeilt er sich, weil sie Gunst vor ihm erlangte, beeilt er sich, ihr ihre Reinigungssalben und ihre Teile zu geben. Und in der Anmerkung heißt ihre Portionen oder ihre Gerichte. Diese Frauen, die also dort zusammen gebracht waren, die hatten auch ein Anrecht auf gute Versorgung. Sie sollten [00:39:01] ihre Teile bekommen, ihre Portionen, ihre Gerichte und der Hegai, der beeilt sich, der Esther, das zu geben. Sie bekommt auch sieben Mägde. Sie hat also wirklich alles, was sie so braucht und sie bekommt diese Teile. Wir wollen da etwas darüber nachdenken, was könnte das zu sagen haben für uns. Wenn Gott uns formen möchte, wenn er uns prägen möchte, wenn er uns zu solchen machen möchte, an denen er gefallen hat, dann stellt er uns auch das vor, was er uns alles schenkt. Dann gibt er uns sozusagen diese Teile. Er gibt uns alles, was wir brauchen.

Er gibt uns alles, was wir für unser geistliches Wohl nötig haben. Er versorgt uns mit Nahrung. Er gibt uns Erfrischung. Er gibt uns alles, was wir [00:40:02] nötig haben für unser geistliches Leben. Aber er hat noch viel mehr getan. Er hat uns überschüttet mit geistlichen Segnungen.

Was schreibt der Apostel Paulus an die Epheser? Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns viel geschenkt hat, der uns gesegnet hat mit jeder geistlichen Segnung in den himmlischen Örtern in Christus Jesus. Und wenn Gott uns das sagt in seinem Wort, du bist gesegnet mit jeder geistlichen Segnung, dann ist da gar nichts ausgenommen. Dann ist das jede geistliche Segnung. Und wenn wir dann diesen Abschnitt weiterlesen würden, dann würden wir feststellen, dass Gott hier viel viel mehr getan hat als das, was wir nötig hatten. Wir hatten viel nötig. Wir hatten Vergebung nötig. Wir hatten so viel [00:41:04] nötig. Und Gott ist dem begegnet. Er ist dem begegnet, was wir nötig hatten. Aber er ist dabei nicht stehen geblieben. Das zeigt uns der Epheserbrief. Er hat uns über das, was wir nötig hatten, viel viel mehr gegeben. Und er hat uns gegeben nach seinem Reichtum, nach dem, was er geben wollte. Wir haben das gestern schon mal bei diesem König Ahasferos gesehen, dass er gab nach seiner Freigebigkeit. Wir haben das auch heute Abend gelesen in Vers 18. Da bekommt der König die Esther. Da findet er eine Frau, an der er gefallen hat. Aber dann gibt er nicht dem Land nach der Schönheit Esthers, obwohl ihn diese Schönheit Esthers beeindruckt hat, sondern er gibt nach seiner Freigebigkeit. Und das ist das, was unser Gott in noch einem viel viel höheren Maß gegeben hat. Er hat uns gegeben nach dem, [00:42:06] was in seinem Herzen war. Er hat uns gegeben nach dem, wie er es sich vorgesetzt hat, wie es dem Wohlgefallen seines Willens entsprach und hat uns überschüttet mit jeder geistlichen Segnung in den himmlischen Örtern in Christus. Und wenn wir solche sein wollen, hier auf dieser Erde, an denen Gott

gefallen hat, dann dürfen wir uns damit beschäftigen. Dann dürfen wir darüber nachdenken, was das ist, was unser Gott uns alles geschenkt hat. Wenn wir uns damit beschäftigen, dann werden wir glücklich, wie reich wir gemacht sind. Dann wird das auch unser Verhältnis zu den Dingen hier auf dieser Erde prägen und vielleicht verändern. Wenn wir merken und wenn wir wissen, wie reich wir sind in dem Herrn Jesus, in dem Himmel, dann werden wir vielleicht gar nicht mehr so [00:43:02] schrecklich viel auf dieser Erde haben wollen. Brauchen, dann haben wir das vielleicht gar nicht mehr nötig. Wenn wir wissen, wie reich wir gemacht sind von diesem Gott, nach dem, was in seinem Herzen war, dann schreibt uns dieser Apostel in Epheser 1, da schreibt er uns etwas von dem Reichtum der Gnade Gottes.

Dieser Reichtum der Gnade Gottes, der war da, um allem zu begegnen, was wir brauchten, um wirklich unseren Bedürfnissen zu begegnen. Die Gnade Gottes, die ist so reich, dass genug war für alles, was wir brauchten, damit wir errettet sind, damit wir nicht verloren gehen. Aber dieser gleiche Brief, der zeigt uns auch etwas von der Herrlichkeit der [00:44:01] Gnade Gottes und das ist noch mehr. Das ist nämlich das, was Gott uns nach seinem Wohlgefallen gegeben hat, überschüttet mit geistlichen Segnungen, mit Herrlichkeit, mit Reichtum, so wie es in seinem Herzen war.

Ich möchte das nur ganz kurz dazu sagen, wenn wir uns das vielleicht vornehmen, darüber nachzudenken, was ist das denn? Da möchte ich nur diese Hilfe geben. Es sind geistliche Segnungen, also keine materiellen Dinge. Es sind geistliche Segnungen in den himmlischen Örtern, im Bereich des himmlischen, im Himmel, also nichts, was mit dieser Erde zu tun hat. Und dann überlegen wir, was könnte das sein? Dann versuchen wir mal die Bibel durchzulesen. Was könnte das sein? Dazu gehört, dass wir in die Beziehung zu Gott gekommen sind, als seine Kinder, [00:45:02] dass wir ihn kennen als unseren Vater. Ist das nicht eine Segnung, die wirklich großartig ist, dass Gott uns angenommen hat als seine Kinder?

Wir dürfen das Bild ruhig so, damit wir es verstehen, ansehen, da kommt ein Kind zu seinem Vater. Vielleicht ist es ausgelacht worden, vielleicht ist es hingefallen, vielleicht hat es Schmerzen und dann läuft es und läuft zu dem Vater. Und da fühlt es sich geborgen, da fühlt es sich in Sicherheit. Da weiß sie, da ist Hilfe und so dürfen wir zu unserem himmlischen Vater gehen. Hast du dich schon mal so fallen lassen in die Arme deines himmlischen Vaters? Manchmal muss Gott uns so weit führen, dass wir selber nicht mehr können, dass wir nicht mehr wissen, wie es weitergehen soll, dass wir uns dann fallen lassen, [00:46:05] dass wir sagen, mein Gott und Vater, ich weiß es jetzt nicht mehr, ich weiß nicht mehr weiter und dann merken, wie er uns auf einmal Ruhe und Frieden gibt. Wir dürfen uns fallen lassen in seine liebenden Arme. Ist das nicht eine Segnung, die weit, weit über alles hinausgeht, was es hier auf dieser Erde gibt? Dass wir Söhne Gottes sind. Auch eine solche Segnung. Solche, die Verständnis haben können für die Gedanken unseres Gottes und Vaters. Gott möchte sich mitteilen.

Er teilt uns seine Gedanken mit. Können wir das begreifen? Der große Gott, der lässt uns blicken in sein Herz, der teilt uns mit, was er denkt, was er sich vorgesetzt hat, was sein Ratschluss ist, sein Ratschluss in Bezug auf Christus [00:47:01] und nicht nur Christus allein, Christus und seine Versammlung. Da lässt der große Gott uns teilhaben. Da dürfen wir als Söhne Gottes, Brüder wie Schwestern, Verständnis haben für Gottes Gedanken. Merken wir nicht, dass das wirklich Segnungen sind. Dass da unser Blick auf einmal aufgeht für Dinge, die viel besser und viel größer sind als alles, was es hier auf der Erde gibt. Diese Teile, das was Gott uns alles zur Verfügung stellt, da dürfen wir drüber nachdenken, damit wir solche sind, die hier auf dieser Erde glücklich und zum Wohlgefallen Gottes ihr Leben führen.

Wir haben so etwas nachgedacht. Wir könnten auch noch nachdenken darüber, dass der Hegai die Esther in den besten Teil des Frauenhauses bringt. Ich möchte da doch [00:48:02] noch ein paar Gedanken zu sagen. Da war die Esther also in einem Bereich dieses Frauenhauses, der ja der beste genannt wird. Da können wir nachdenken über die Gemeinschaft, die wir haben. Da war sie im besten Teil und eben mit denen zusammen, die sich dort aufhielten. Auch die Gemeinschaft, die wir pflegen, prägt uns in unserem Leben. Und wenn wir solche sein möchten, hier auf der Erde, an denen Gott gefallen haben kann, dann sollten wir auch nachdenken über die Gemeinschaft und über die Beziehung, die wir eingehen. Nicht umsonst sagt das Neue Testament, böser Verkehr verdirbt gute Sitten. Nicht umsonst sagt der Jakobus, wisst ihr nicht, dass die Freundschaft der Welt Feindschaft ist gegen Gott? Es wird nicht funktionieren, wenn wir einen Freundeskreis haben, wo nicht nach [00:49:05] Gottes Willen gefragt wird, dann wird es nicht funktionieren, dass wir selbst auf Dauer nach Gottes Willen fragen. Das wird abfärben, das wird uns auch verändern, das wird uns auch auf eine andere Bahn bringen. Deswegen ist das auch so wichtig darüber nachzudenken, welche Beziehungen, welche Freundschaften, welche Gemeinschaft gehen wir ein. Paulus schreibt, welche Gemeinschaft hat Licht und Finsternis? Eigentlich doch ganz einfach. Licht und Finsternis. Gläubige und Ungläubige. Solche, die Leben aus Gott haben und solche, die keins haben. Kann das wirklich sein, dass ein wiedergeborener Christ einen besten Freund hat, der gar nicht an den Herrn Jesus glaubt? Kann das sein? Eigentlich kann das doch nicht funktionieren. [00:50:01] Da müssten doch völlig unterschiedliche Interessenslagen sein. Manchmal ist es auch etwas schwieriger. Wir können nicht immer nur diese Trennungslinie ziehen. Er rettet nicht, er rettet. Wir möchten uns fragen, welche Beziehungen, welche Freundschaften gehen wir ein? Bringen sie uns näher zu dem Herrn Jesus? Helfen sie uns als solche zu leben, an denen Gott gefallen haben kann? Oder ziehen sie uns davon ab? Umgekehrt sind wir natürlich selbst auch Vorbild und wollen uns auch da fragen, sind wir anderen ein gutes Vorbild oder sind wir ein schlechtes Vorbild? Wenn wir diesen Wunsch haben, solche zu sein, an denen Gott gefallen haben kann, dann können wir über diese Punkte nachdenken.

Ich möchte jetzt noch kurz etwas sagen zu den Ergebnissen dieses Jahres, [00:51:09] das die Esther hier miterlebt. Ich möchte das nur kurz machen. In Vers 15, da ist der Tag gekommen, wo die Esther jetzt zum König kommen soll. Da entscheidet es sich, ist sie eine Frau, an der der König gefallen hat oder nicht? Und dann ist da ein Ergebnis. Sie verlangt nichts, außer was Hegai, der königliche Hofbeamte, der Hüter der Frauen sagte.

Wir singen das schon mal so. Die Frage ist, was uns das wirklich bedeutet?

Ich habe genug, weil ich dich habe. Singen wir schon mal. Trifft das zu auf unser Leben? Gott möchte mit uns dieses Ziel erreichen, dass wir nicht mehr verlangen, als das, was er uns schenkt.

[00:52:05] Wie oft haben wir einen Wunsch dieses oder jenes? Wir können Gott übrigens auch unsere Wünsche sagen. Da brauchen wir überhaupt gar keine Angst haben. Wir können ihm alle unsere Wünsche sagen, aber wir wollen dazu sagen, Jesus, du weißt es besser, ob das gut für mich ist. Du weißt, ob es mir gut tut, wenn du mir das schenkst. Und ich will auch verzichten, wenn du sagst nein. Aber wir können ihm erst mal alle unsere Wünsche sagen. Aber das ist das Ziel, was Gott in unserem Leben erreichen möchte, dass wir mit dem zufrieden sind und an dem genug haben, was er uns gibt. Da ist ein Mann aus dem Alten Testament, ein Mann, der mit beiden Beinen im Leben stand, so würden wir das heute sagen, der in allen Beziehungen die Dinge erlebt hat und auch realistisch sah, dieser Jakob. Und dann hört er von der Herrlichkeit [00:53:06] seines Sohnes Josef in Ägypten. Und was sagt er? Genug, genug. Wisst ihr, vorher da hatte er größtes Interesse gehabt,

seine Herden zu vergrößern. Da hat er alle möglichen Listen angewendet, Stäbe geschält und Muster darauf gemacht, damit nur ja, seine Herden größer würden. Sein Reichtum, der sollte sich vermehren. Aber auf einmal sagt dieser Mann, genug. Warum? Genug, Josef, mein Sohn lebt.

Ich will mich aufmachen, ich will hinziehen, ich will ihn sehen, ehe ich sterbe. Das ist das Ziel, was Gott auch in meinem Leben, in deinem Leben erreichen möchte, dass wir sagen, genug. Ich habe genug in dem Herrn Jesus.

Was schreibt der Apostel Johannes an die Kindlein, an die Jünglinge und an die Väter? [00:54:01] Und in Bezug auf die Väter schreibt er nur, ihr habt den erkannt, der von Anfang ist. Das ist das Gleiche. Ihr kennt den Herrn Jesus, den der von Anfang ist und ihr habt genug darin. Mehr braucht ihr nicht. Das möchte Gott in unserem Leben bewirken.

Er zeigt weiter, Esther kommt zum König und Vers 17, der König gewann Esther lieb.

Nun, die eine Seite ist die, der König hatte gefallen an dieser Esther. Und so sucht Gott auch solche, an denen er gefallen haben kann. Und was ist die andere Seite? Da sind solche, die den Wunsch haben, Gott zu gefallen und dann erleben und erfahren sie die Liebe Gottes und sie können Ruhe finden in dieser Liebe.

Merken wir, dass das eine wechselseitige Sache ist. Der König findet gefallen und er hat sie lieb. [00:55:03] Die Esther, die war eine, die zum Gefallen des Königs lebte und dann konnte sie die Liebe des Königs genießen. Und so sucht Gott solche, an denen er gefallen hat und die, an denen er gefallen findet, die dürfen, die können seine Liebe genießen. Was gibt uns das für eine Ruhe? Als solche über diese Erde zu gehen, die sich der Liebe Gottes bewusst sind. Da kommen vielleicht Anfeindungen, Anfechtungen, Schwierigkeiten und Probleme. Und dann haben wir dieses Bewusstsein der Liebe Gottes. Und das dritte, er setzte die königliche Krone auf ihr Haupt.

Ich möchte den Gedanken damit verbinden, wenn wir als solche leben, an denen Gott gefallen haben kann, dann gibt Gott dafür schließlich auch noch eine Belohnung. [00:56:04] Und ich muss euch sagen, das ist mehr als wir denken können.

Alles ist Gnade. Dass wir überhaupt errettet sind, ist Gnade Gottes. Dass es überhaupt etwas gibt, das wir hier auf dieser Erde tun können, zur Ehre und zum Wohlgefallen Gottes, auch das ist Gnade. Jedes gute Werk, das hat er zuvor bereitet. Und zu jedem guten Werk gibt er die Kraft. Das ist Gnade. Aber dann gibt dieser Gott in seiner unendlichen Gnade dafür sogar noch eine Belohnung.

Was ihr irgendeinem dieser Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan. Und ich gebe euch dafür eine Belohnung.

Ist das nicht groß, was unser Gott im Herzen hat? Dass er für alles, was wir tun, was ihn ehrt, auch noch eine Belohnung gibt?

[00:57:07] Wir haben in Kapitel 5 noch gelesen, Kapitel 4, dass die Esther bereit ist, sich selbst aufzugeben, um für das Wohl ihres Volkes vor dem König einzutreten.

Das klappte auch nicht so direkt. Da musste auch der Mordukai noch eine gewisse Überzeugungsarbeit leisten. Aber er musste ihr sagen, schau mal Esther, das ist doch wohl nicht

umsonst, dass du an die Stelle gekommen bist, wo du jetzt bist. Denk doch mal drüber nach, ob du nicht für eine Zeit wie diese zum König gekommen bist. Das ist übrigens mit allen Wegen Gottes so. Da ist nichts von ungefähr. Gott weiß, wie er uns führt. Was wir jetzt nicht begreifen, werden wir einmal sehen. Und dann werden wir einmal merken, dass er gut geführt hat, dass das alles seinen Plan hatte. [00:58:03] Und dann ist die Esther bereit, zu gehen zu dem König und zu sagen, und wenn ich umkomme, so komme ich um.

Das ist auch ein Ergebnis, das Gott in unserem Leben bewirken möchte.

Er hat dieses auch bei dem Apostel Paulus so gesehen.

Ich nehme keine Rücksicht auf mein Leben als teuer für mich selbst. Das sagt dieser Mann in Apostelgeschichte 20. Und dann haben wir in Kapitel 8 noch diesen einen Vers gelesen.

Mordecai kam vor den König, denn Esther hatte ihm mitgeteilt, Esther hatte dem König mitgeteilt, was er ihr war, was der Mordecai ihr war.

[00:59:01] Die Esther steht vor dem großen König und dann sagt sie diesem König, was der Mordecai ihr bedeutet.

Wir haben gestern kurz daran gedacht, dass der Mordecai ein Hinweis ist auf den Herrn Jesus. Wenn wir morgen noch hier sind, möchten wir uns auch etwas mit diesem Mordecai beschäftigen. Aber die Frage, die sich hier uns stellt, was bedeutet dir der Herr Jesus?

Da steht die Esther vor dem König und dann sagt sie ihm, was der Mordecai ihr ist, was er ihr bedeutet.

Ein anderes Buch, das auch von einer Frau handelt, das Lied der Lieder, da wird diese Frau, diese Braut gefragt, was ist denn dein Geliebter?

Was ist das denn für eine? Warum ist das denn sowas Besonderes? Und dann denkt sie nach und dann hat sie auf einmal eine Antwort. Oh, wer ist denn mein Geliebter? Er ist weiß, er ist rot, [01:00:02] er ist ausgezeichnet vor Zehntausenden, alles an ihm ist lieblich.

Das ist mein Geliebter. Sie nennt noch eine ganze Menge andere Eigenschaften. Soll uns einfach zum Nachdenken anregen, was bedeutet mir der Herr Jesus?

Ist er dein Heiland?

Wenn nicht, dann nimm ihn heute an. Ist er der Herr deines Lebens? Hat er wirklich das Sagen in deinem Leben?

Wenn nicht, dann nimm es dir heute vor, dass er das Sagen in deinem Leben bekommt. Und dann denk drüber nach, was ist er für dich? Dass wir auch das sagen können, dass wir auch berichten können, was er uns ist. Und wenn wir unserem Gott und Vater das berichten, was wir an Schönheiten und Herrlichkeiten in dem Herrn Jesus gefunden haben, dann sind wir Anbeter.

[01:01:01] Solche, die der Vater sucht. Und das möchte Gott in jedem Leben erreichen. Anbeter in

Geist und Wahrheit.

Solche, deren Herz von dem Herrn Jesus voll ist und die davon berichten, die Gott etwas sagen, etwas bringen von den Schönheiten, die sie an dem Herrn Jesus gefunden haben. Dann sind wir selber glücklich. Und dann haben wir eine Antwort auf dieses suchende Verlangen unseres himmlischen Vaters.